



SILKE UND HARALD NISSEN VOR DER HALLE IHRES SEIT 30 JAHREN BESTEHENDEN BUSUNTERNEHMENS IM DOLLERUPER ORTSTEIL NORDBALLIG. Wilhelm van de Loo

DOLLERUP Bodenständig bleiben und sich in überschaubarem Rahmen halten, das war und ist die Maßgabe, an die sich Harald Nissen von Beginn an hielt. Vor genau 30 Jahren machte er sich als Busunternehmer in Mohrkirch selbstständig. Am 1. Februar 1991 erfolgte der Start mit einem günstig gekauften gebrauchten Bus und einer Linie beim Dänischen Schulverband. Vorher hatte er eine Lehre als Karosseriebauer absolviert und im Busunternehmen seines Vaters erste Erfahrungen gesammelt.

Da schnell klar wurde, dass es in Mohrkirch auf Dauer keine Perspektive gab, zog er 1993 in die Nähe des Elternhauses seiner Frau Silke. Dort im Dolleruper Ortsteil Nordballig übernahmen beide einen kleinen Resthof und weiteten im Laufe der Zeit das Unternehmen behutsam aus. Mit zusätzlichen Schulbuslinien wuchs die Anzahl der Busse von drei auf heute sechs. Hinzu kamen 1998 der Bau einer Halle und 2010 die Anerkennung als Dekra-Stützpunkt für technische Fahrzeugprüfungen. Parallel zu den Schulbussen, die im Rahmen des Öffentlichen Personennahverkehrs fahren, schaffte sich Nissen mit Gruppenreisen zu Zielen in ganz Europa ein zweites Standbein. Insgesamt ging es mit dem Unternehmen nach Angabe von Harald Nissen stetig aufwärts. „Zwar gab es auch Rückschläge, die wir aber gemeinsam bewältigten.“ Dann kam vor einem Jahr die Corona-Pandemie. Innerhalb kurzer Zeit wurden mehr als 250 bereits gebuchte Busreisen abgesagt. Silke Nissen erinnert sich gut an diesen Einschnitt. „Wir wussten gar nicht, wie es weitergehen sollte.“ Immerhin lief ab Mitte April der Busverkehr für die Schulen wieder an. Dadurch konnten zumindest die Arbeitsplätze für drei festangestellte Fahrer gesichert werden. Vorher waren es fünf sowie drei Aushilfen zusätzlich zum Firmenchef selbst. Zwei Busse sind seitdem stillgelegt. Auch für langjährige Kunden wie der dänische Landfrauenverein aus Harrislee war der Einschnitt drastisch. Seit 30 Jahren hatte er mit Nissen seine jährliche Mehrtagesreise und einige Tagestouren unternommen. Es sei unvorstellbar, „dass es nun nicht mehr geht!“

Dankbar ist das Ehepaar in mehrfacher Hinsicht. „Der ÖPNV war überlebenswichtig. Sonst hätten wir dicht machen und unsere Mitarbeiter entlassen müssen.“ Im April erhielt das Unternehmen eine finanzielle Soforthilfe. Die ab November gewährte Überbrückungshilfe wurde am 15. Januar beantragt und war vier Tage später auf dem Konto.

Das gesunde Wachstum seiner Firma führt Nissen unter anderem darauf zurück, dass er stets gute gebrauchte Busse kaufte. Als erfahrener Fachmann hat er den Blick für Qualität. Außerdem erledigt er nach eigener Aussage 95 Prozent der Instandhaltungs- und Reparaturarbeiten selbst und spart teure Werkstattkosten. Gut in Erinnerung geblieben ist eine Fahrt zum „Wacken Open Air“. Eigens nur für Senioren bestellt, wollten diese sehen, wohin es die Enkelgeneration zieht. Eine alte, gehbehinderte Frau sei schwer beeindruckt gewesen: „Wenn ik noch jung weer, denn weer ik uk hier!“ Harald Nissen jedenfalls fühlt sich trotz seiner 68 Jahre noch jung genug, den Betrieb einige Zeit weiterzuführen. Zusammen mit seiner Frau hofft er auf bessere, weil coronafreie Zeiten.